Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 3

Rubrik: Das meinen Sie dazu. Ist der Unteroffizier ein Offizier?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

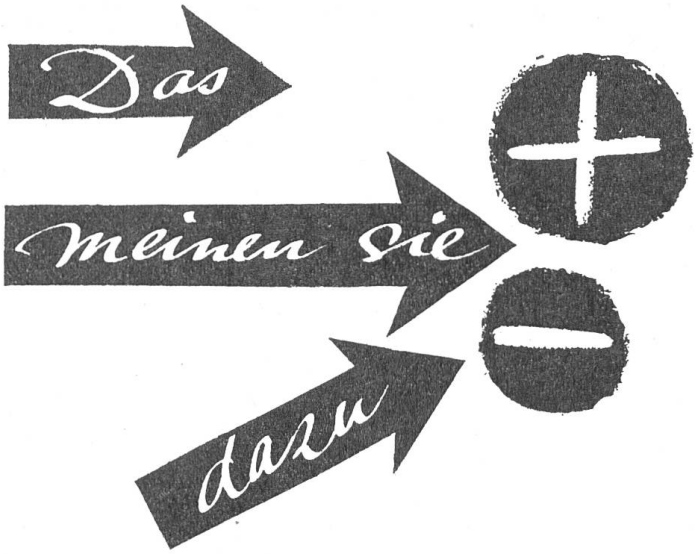
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist der Unteroffizier ein Offizier?



In der November-Nummer erklärte ein erfahrener Wachtmeister, mit der Auflösung der Kampfverbände in immer kleinere Gruppen seien die Aufgaben des Unteroffiziers **nicht** mehr verschieden von denen des Offiziers. Deshalb sollte für den Uof. dasselbe Tenue gelten wie für den Of., er sollte den Rapporten und Uebungsbesprechungen der Of. beiwohnen, seine persönliche Ausrüstung sollte nicht inspiziert werden, er sollte am Hauptverlesen bei den Of. stehen und beim Melden im Stehen wie dieser die Hand anlegen. Wir veröffentlichen einen Teil der wiederum zahlreich eingegangenen Antworten. Im Januar werden wir die Aussprache abschliessen. Beiträge werden noch bis zum 8. Dezember angenommen. Red.

Lieber Wachtmeister F. M.,

Findest Du nicht auch, die schöne Uniform (die im Ernstfall von jedem Offizier noch so gern mit dem Kampfanzug vertauscht würde), die Art des Grüßens oder der Standort der Unteroffiziere beim Hauptverlesen hätten keinen allzu positiven Einfluß auf die Schlagkraft einer Armee?

Wichtiger würde mir erscheinen, daß zwischen den verschiedenen Graden ein Vertrauensverhältnis geschaffen werden könnte. Dein Vorschlag erschwert dies aber gerade.

Ist die Aufgabe des Soldaten nicht ebenfalls anspruchsvoller geworden? Sollen wir ihm also nicht gleich auch eine Offiziersuniform anschaffen? Beim Hauptverlesen könnten auf diese Weise dann gleich alle zusammenstehen! R. G. in F.

Dieser Schuss ging hinten hinaus

Zuerst möchte ich als Pionier der Übermittlungstruppen – heute im Landsturm – feststellen, daß der Unteroffizier in einer Funkerkompagnie bereits vor dem Krieg, im Aktivdienst und nachher stets eine anspruchsvolle, selbständige Rolle, meist als Stationsführer einer Funkstation spielte. Er hatte dabei Vergünstigungen wie die Berechtigung für ein Zimmer usw.

Der Unteroffizier spielt die sehr wichtige Rolle eines Bindegliedes zwischen Offizier und Mannschaft. Er soll von oben möglichst weitgehende Vollmachten erhalten. Man muß ihm gewisse Vergünstigungen und Erleichterungen zugestehen. Anderseits soll er aber auch unbedingt die «Tuchfühlung» mit der Mannschaft haben – dies durch persönlichen Kontakt, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft. Dabei hängt es vom Charakter und der Fähigkeit des Unteroffiziers, von einer Portion Diplomatie und Einfühlung ab, daß er den richtigen Mittelweg finde.

Ein guter «Korpsgeist» würde vielfach ersticken, wenn sich die Unteroffiziere weiter vom Soldaten distanzieren, und auf keinen Fall könnte damit, wie Wm. F. M. meint, die Schlagkraft der Armee gestärkt werden. Mit diesen Maßnahmen ginge nach meiner Meinung eher «der Schuß hinten hinaus»!

R. S. in O.

Auch Soldat und Offizier müssen mehr leisten

Ja, die Verantwortung des Unteroffiziers ist größer geworden, denn der moderne Kampfeinsatz stellt an ihn viel höhere Ansprüche. Wm. F. M. vergißt aber, daß sich nicht allein die Aufgabe des Unteroffiziers geändert hat, sondern parallel dazu auch die Aufgabe des Soldaten und die des Offiziers.

Aus den historischen geschlossenen Angriffsreihen wurden die gelockerten Formationen, in denen der einzelne Soldat praktisch allein oder in Zweierrotten kämpft. Der Soldat muß mehr leisten und entscheiden als früher, denn der Offizier oder der Unteroffizier können nicht immer für ihn denken. Sie sind zu weit weg. Gleichzeitig hat sich auch die Führung der Truppe für den Offizier außerordentlich er-

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA" AROSA
Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin

Wir alle brauchen Höhensonne!
HÖHENSONNE
Gesetzlich geschützter Markenname
für ORIGINAL-HANAU-Geräte
ORIGINAL HANAU
Verkauf in Sanitäts- und Elektrofachgeschäften

AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES

Vor über 70 Jahren wurde durch die American Express der Travelers Cheque (Reisescheck) erfunden. Seither ist er von Millionen von Menschen auf Privat- und Geschäftsreisen als Reisegeld benützt worden, vor allem deshalb, weil er gegenüber dem Bargeld den Vorteil bietet, bei Verlust oder Diebstahl sofort ersetzt zu werden. Er wird überall gerne in Zahlung genommen, ist bequem gestückelt und unverjährbar. Verlangen Sie daher bei Ihrer Bank ausdrücklich American Express Travelers Cheques.

Bei Kopfweh und Migräne hilft
Mélabon
das bewährte Arzneimittel in Kapseln

schwert, denken wir nur an das Problem der Verbindungen!

Der Unteroffizier bleibt somit zwischen Soldat und Offizier. Von den fünf Forderungen ist nur die zweite, das Verlangen der Teilnahme an den Besprechungen, berechtigt, da gute Information des Unteroffiziers mehr denn je wichtig ist. D. Sch. in B.

Die Einsamkeit des Unteroffiziers beheben!

Schon als ich meine Korporals-Schnüre vor bald 30 Jahren abverdiente, hat man uns immer wieder gesagt, die Betonung beim Wort Unteroffizier liege auf *Offizier*. Aber ich habe als Wachtmeister in insgesamt 1250 Diensttagen nur selten Vorgesetzte gefunden, die dieser Auffassung nachgelebt haben. Es kommt nicht häufig vor, daß Kameradschaft und geistige Gemeinschaft zwischen Offizieren und Unteroffizieren besteht. Die Höheren halten Distanz, sei es aus Dünkel oder aus Unsicherheit, und das Resultat ist, daß der Unteroffizier zur Mannschaft abgedrängt wird. Das wäre zwar nicht schlimm; es braucht aber sehr viel Charakterstärke und Tüchtigkeit, wenn er sich dennoch durchsetzen will.

Der Unteroffizier, der seinen Dienst recht leisten will, ist *einsam*. Mit seinen Untergebenen hat er wenig Kontakt, weil diese in einer großen Gemeinschaft leben, in die er nie ganz (oder nur zu seinem Schaden) eindringen kann. Nach oben aber spürt er jene unsichtbare Mauer, die auch während längerer Dienstzeit jeglichen persönlichen Kontakt verunmöglicht. Ich will nicht behaupten, daß es überall so ist, aber die Erfahrungen in mancherlei Einheiten erlauben wohl doch die Feststellung, daß unser Heer im allgemeinen immer noch nicht eine *demokratische* Armee ist. Ich kann daher Wm. F. M. im Ganzen nur beipflichten. Wm. H. M. in T.h

Zum Ersatzmann ausbilden

Der kritisierte Klassenunterschied beruht auf uralter Tradition in allen Armeen. Der Offizier kann seine Privilegien nicht einfach an Grade abgeben, die sie nicht in gleichem Maß «abverdient» haben. Seine Autorität würde abgewertet, ohne daß jener des Uof. viel geholfen wäre. Der Kern der Frage: Ist der Uof. nur Gehilfe oder Ersatzmann?

Während dem Aktivdienst erfuhr man von den

Kriegsschauplätzen, daß der Offizier erhöht gefährdet sei und die Truppen oft in den ersten Kampftagen führerlos wurden. Damals suchte man bei uns die Lösung durch Offizierskurse für Wachtmeister. Heute ist man wieder beim alten System.

Eine Lösung: Man schaffe in den Uof.-Dienstgraden eine feinere Abstufung, welche den verschiedenen Anlagen besser Rechnung trägt, stelle von Grad zu Grad härtere Anforderungen und befördere nur auf Grund generell durchgeführter Prüfungen. Muskelkraft und Schützenkunst in Ehren, man stelle sie aber nicht vor die geistigen Fähigkeiten! Also Aspirantenschule auf breiterer Basis und keine geschenkten Grade.

Wenn schon die Rüstung immer teurer wird, sollte uns ein größerer Aufwand für den Menschen, der sie einzusetzen hat, nicht reuen. Der Stand des Uof. darf von demjenigen des Of. nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten meilenweit entfernt sein. Er ist jedoch nicht durch Reglement, sondern durch bessere Ausbildung höher zu stellen. Dann werden sich auch F. M.'s Tenue- und Standortfragen von allein regeln.

Fw. G. P. in Z.

Derselbe schlechte Regenschutz

Der Unteroffizier sei ein Offizier? Vielleicht, wenn man das Problem von der Pflichtenseite her betrachtet. Aber seine Rechte? Der Uof. trägt dieselbe Uniform, Packung und Waffe, denselben schlechten Regenschutz wie der Soldat. Er ißt aus derselben Gamelle, er liegt im selben Stroh. (Außer in ganz günstigen Verhältnissen.) Er putzt seine Waffen, Kleider und Schuhe selber.

«Die Stellung des Unteroffiziers muß gehoben werden». Diese Phrase hört man ab und zu, auch von höheren Stellen. In der Praxis merkte ich bisher nicht viel davon. Hier ein Beispiel aus meinem Kadervorkurs in einer Landwehreinheit im Herbst 1964, 2000 Meter über Meer. Das Kantonnement der Uof. des Bataillons befand sich auf einer zugigen Heubühne mit Zementboden. Einzige Waschgelegenheit war eine Viehtränke. (Aber bitte keine Seife benützen!) Die nächste Toilette war im 500 Meter entfernten Hotel zu finden.

Der Unteroffizier ist kein Offizier. Aber etwas mehr Rechte als heute könnte man ihm doch geben.

Wm. H. H. in H.

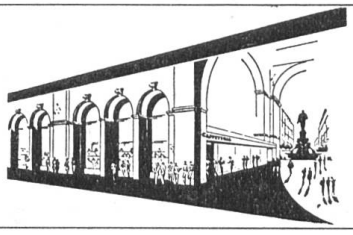
DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Jella Lepman:
Der verhaftete Papagei
Die schönsten Gute Nacht Geschichten, neueste Folge
«Glück und Geborgenheit spenden diese Bettmümpfelierzählungen von ereignisreicher Themenfülle.» Neue Zürcher Zeitung. Ln. Fr. 9.80
EUROPA VERLAG

Liebes Christkind
lege zu jedem Schleckgeschenk eine Tube Trybol Zahnpasta, damit die Zähne keinen Schaden leiden. Trybol enthält Fluor für härtere Zähne und Kamille für gesundes Zahnfleisch und schützt deshalb Mund und Zähne besonders gut.

bei Verstopfung hilft Midro und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee Kein Anbrühen Für die Reise Midro-Tabletten

CAFETERIA
Selbstbedienung
Snack-Bar
Bahnhofbuffet
Zürich-HB



Ohrgehänge aus Weissgold, mit 38 Brillanten 3,87 ct. Baltensperger, Juweliere, Bahnhofstr. 40, Zürich, gegr. 1878